

ANTRAG

in beschlossener Fassung

Antragstellerin: Katharina Seifert-Prenn

Entschiedene Maßnahmen gegen invasive Neophyten.

Migration ist, nicht nur wenn es um Menschen geht, ein politisches Thema. Durch die Globalisierung und den Klimawandel breiten sich immer mehr Neophyten in Österreich aus – man zählt alle Pflanzen dazu, die seit 1492 zu uns kamen. Manchmal beabsichtigt, weil es sich beispielsweise um schön blühende Gartenpflanzen handelt, oder um Feldfrüchte wie den Mais, oder aktuell um stressresistente Straßenbäume in der Stadt. Manchmal aber auch unbeabsichtigt ... und zwar meistens dann, wenn Neophyten aus Gärten oder Pflanzungen entwischen und sich im eigentlich fremden Umfeld so wohlfühlen, dass sie sich massig vermehren.

Während Neophyten an sich „normal“ sind und oft nützlich, sind „invasive“ Neophyten ein echtes Problem für Naturschutz und Artenvielfalt. Invasiv sind sie deshalb, weil sie sich besonders erfolgreich ausbreiten, oft ohne Fressfeinde, vom Klima begünstigt, und heimische Arten im großen Stil verdrängen. Auch wenn manche schön blühen und für Generalisten wie Bienen Nektar bieten, verarmen die Ökosysteme. Denn nur heimische Pflanzen leben im Zusammenspiel mit Insekten, Pilzen und anderen Lebewesen. Ein Beispiel: Viele Schmetterlinge benötigen zur Entwicklung bestimmte Futterpflanzen für die Raupen. Die fehlen dann.

<https://www.bienenvielfalt.at/wissen/was-sind-invasive-neophyten-und-warum-sind-sie-ein-problem/>

Was wirklich absurd ist: bei uns werden in Gartencentern, Bauhäusern, Blumenhandlungen und auch bei Gärtnern – d.h. Fachbetrieben – ständig invasive Neophyten angeboten. Oftmals sogar mit dem irreführenden Zusatz „bienenfreundlich“. Viele Menschen wollen angesichts der Verringerung der Artenvielfalt auch selbst etwas Gutes tun, aber werden vielfach irregeführt. Erschwerend kommt hinzu, dass das Angebot an heimischen Arten im Handel und bei Gärtnern sehr gering ist.

Das soll sich ändern!

Die Schweiz macht es vor. Dort ist der Verkauf, das Verschenken und der Import von Pflanzen einer „Schwarzen Liste“ mittlerweile verboten

Die Konferenz der Sektion 8 der SPÖ Alsergrund möge beschließen:

1. Österreich soll eine schwarze Liste vergleichbar dem Schweizer Projekt entwickeln, das die Inverkehrsbringung von invasiven Neophyten untersagt.

2. Diese schwarze Liste soll jedenfalls den Kirschchlorbeer, den Blauglockenbaum, der Robinie und den Götterbaum, den Flieder und Sommerflieder, die kanadische Goldrute umfassen.
3. Jedes Bundesland soll einen mit hoher Dringlichkeit einen Aktionsplan entwickeln, um in bereits betroffenen Standorten pflegerische Maßnahmen zu ergreifen, z.B. gegen das drüsige Springkraut, das Berufskraut, die kanadische Goldrute und Ambrosia. (Anm.: hier können Arbeitsplätze auch bei geringerer Qualifikation geschaffen werden).
4. Beim Verkauf und Beschilderung von Pflanzen, inkl. der gärtnerischen Beratung, muss für die Konsument*innen klar erkennbar werden, was eine nützliche heimische Art ist, und was ein Neophyt – der keine Ökogesellschaften unterstützen kann (auch wenn dieser nicht invasiv ist).

Dieser Antrag wurde von der Konferenz der Sektion 8 am 11.10.2025 beschlossen und der Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund zugewiesen.